



Dr. med. Bernd Maire
 Facharzt für Laboratoriumsmedizin, Bluttransfusionswesen,
 Labor Dr. Staber & Kollegen, Heilbronn

Bisalbuminämie

Nur eine Laune der Natur?

Die Serum-Eiweißelektrophorese eines 28-jährigen Mannes zeigt einen Extragradien im Bereich des Albumins, der auch auf der Zelluloseacetatfolie erkennbar ist (Abb. 1). Das aus der Elektrophorese und dem Gesamteiweiß errechnete Albumin liegt bei Zusammenfassung des Doppel-Peaks bei 50,0 g/l (Referenzbereich 35,2–50,4 g/l), das chemisch direkt bestimmte Albumin übereinstimmend bei 53,2 g/l. Dies legt nahe, dass die Extrabande Albumin entspricht.

Die Sequenzierung des Albuminogens ergibt die heterozygote Mutation c.1789A>G, p.Lys597Glu (Albumin Ghent/Milano fast), eine von etwa 65 Mutationen im Albuminogen, die zu einer Bisalbuminämie (auch Albumin-Allo-morphie) führen. Die Vererbung erfolgt autosomal-kodominant, sodass Heterozygote normales und variantes Albumin

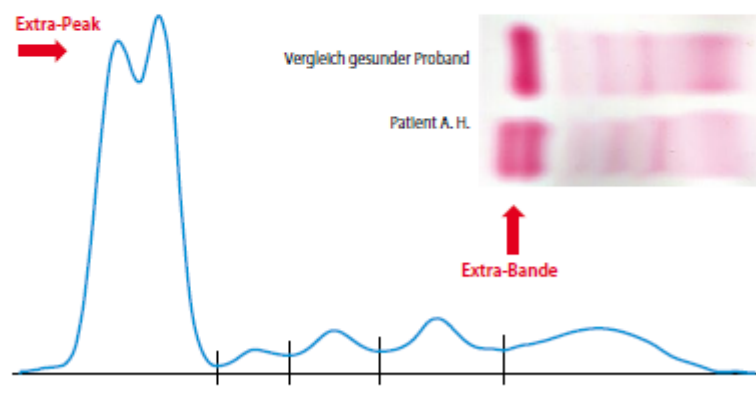
synthetisieren. Da die Laufzeiten unterschiedlich sind, zeigen sich zwei Albumingipfel in der Elektrophorese.

Meist ohne Krankheitswert

Die Häufigkeit von Albuminvarianten liegt in der Allgemeinbevölkerung bei etwa 1:1.000, kann allerdings in bestimmten Populationen wie abgeschiedenen lebenden südamerikanischen indigenen Stämmen deutlich höher sein. Trotz teilweise verändertem Bindungsverhalten für z. B. Spurenelemente, Schilddrüsenhormone oder Medikamente sind Albuminvarianten normalerweise ohne Krankheitswert. —

→ **Anschrift des Verfassers:**
Dr. med. Bernd Maire
 Labor Dr. Staber & Kollegen
 Sülmer Straße 60, D-74072 Heilbronn
 E-Mail: b.maire@labor-staber.de

Abb. 1 Befund in der Elektrophorese und auf der Zelluloseacetatfolie



Hier steht eine Anzeige.



Jeden Monat neu

Praktische Onkologie für Internisten u. Allgemeinärzte

Sie behandeln Krebspatienten? Dann bietet Ihnen die Zeitschrift „Im Focus Onkologie“ jeden Monat interessante Beiträge, welche auf Ihre praktischen Belange als Internist oder Allgemeinarzt zugeschnitten sind.

In der Dezember-Ausgabe 2017 lesen Sie u. a.

- eine Fortbildungsübersicht, wie die berufliche Wiedereingliederung nach Krebsbehandlung gelingt,
- eine CME-Fortbildung zum Management des malignen Aszites,
- wie die sog. „Tumormikroumgebung“ das Krebswachstum fördert und warum dies Chancen für neue Therapien bietet,
- neue Studiendaten zu Palliativmedizin und Supportivtherapie.

Bleiben Sie auf dem Laufenden, Ihren Krebspatienten zuliebe!

Lesen Sie „Im Focus Onkologie“ gratis online unter:

www.springermedizin.de/im-focus-onkologie

oder bestellen Sie Ihr kostenloses Probeabonnemnt per E-Mail: Marketingmedizin@springer.com